

Jöhlingen. Kr. Karlsruhe. Nordbaden. Ehem. Speyerer Amtshof; abgegangene Pfarrkirche St. Martin

Von Barbara Scholkmann, Stuttgart

Die Untersuchung fand von März bis August 1966 statt, nachdem beim Aushub für einen Neubau im Gelände des ehemaligen Speyerer Amtshofs Fundamentreste angeschnitten worden waren. Sie gehörten zu dem im 18. Jahrhundert abgebrochenen Vorgängerbau der jetzigen Pfarrkirche, dessen Lage nicht mehr bekannt war. Ziel der Ausgrabung war vor allem eine Klärung der Baugeschichte der Kirche und ihrer Vorgänger, wobei aufgrund des Ortsnamens, nachgewiesenen Reihengräbern auf der Markung und dem Patrozinium der Kirche mit einem in die Zeit der Christianisierung zurückreichenden ersten Kirchenbau gerechnet werden konnte, obwohl eine Kirche in Jöhlingen erst 1361 genannt ist. Der Ort war seit 1024 bis ins 19. Jahrhundert in Speyerer Besitz.

Als ältester Befund konnte eine im Grundriß kreisförmige, im Schnitt zylinderförmige Feuerstelle erfaßt werden, die geomagnetischen Untersuchungen zufolge in das 6./7. Jahrhundert gehört. (Freundl. Mitteilung A. Thellier, Paris.)

stens in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts, aber auch im 9. oder 10. Jahrhundert möglich erscheinen. Letzteres ist wahrscheinlicher, da es sich ja bereits um den zweiten Bau an dieser Stelle handelt. Er wird abgelöst durch einen Neubau.

III Neubau von gleichem Grundrißtypus:

Dieser behält den Grundrißtypus des Vorgängerbau bei, verbreitert ihn jedoch im Norden, Süden und Osten jeweils um Mauerstärke, während die Westwand zunächst beibehalten wird. Die Gesamtlänge beträgt 14 m, die Breite 7,30 m. Zugehörig sind eine Reihe von Innenbestattungen sowie Außenbestattungen im nördlichen, östlichen und westlichen Außenkirchhof. Der Bau scheint nach Aussage weniger zugehöriger Keramikscherben noch im 11. oder 12. Jahrhundert errichtet worden zu sein. Während seines Bestehens erfuhr er eine Erweiterung nach Westen.

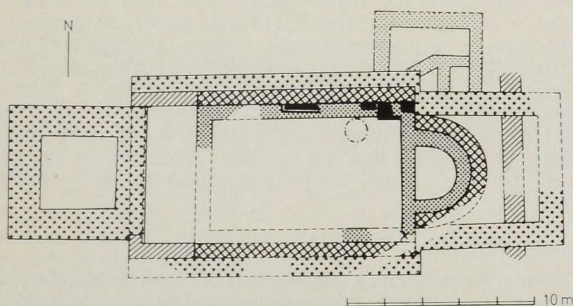


Abb. 34 Jöhlingen. Kr. Karlsruhe
Abgegangener Bau der Pfarrkirche St. Martin
Grundriß. Grabungsbefunde

I Hinweise auf einen ersten Kirchenbau:

Ein erster Kirchenbau, von dem sich keinerlei Spuren erhalten haben, kann mit großer Wahrscheinlichkeit aus einer Reihe geosteter, beigabenloser Bestattungen erschlossen werden, die älter sind als alle nachfolgenden Bauten, jedoch wie diese fluchten. Das mit diesen Bestattungen in die Erde gekommene keramische Fundmaterial reicht frühestens in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts zurück. Zu diesem Zeitpunkt dürfte der erschlossene Kirchenbau bestanden haben.

II Einschiffige Saalkirche mit Apsis:

Von einer nächsten, der ersten faßbaren Kirche, sind teils ausgebrochene, teils in wenigen Steinlagen erhaltene Fundamentreste vorhanden, die sich zu dem für unseren Raum auch andernorts nachgewiesenen Grundriß einer einschiffigen Saalkirche mit leicht gestelzter Apsis ergänzen lassen (Länge: 13,40 m, Breite: 6,00 m). Zugehörig sind Außenbestattungen in einem östlichen und nördlichen Außenkirchhof. Zur Errichtung gehöriges Fundmaterial läßt eine Entstehung frühe-



Abb. 35
Jöhlingen
Kr. Karlsruhe
Abgegangener
Bau der
Pfarrkirche
St. Martin
Grabstein
mit symbolischen
Darstellungen

IV Erweiterung des Schiffs und Baumaßnahmen im Osten von Bau III:

Der Umbau verlängerte das Schiff um etwa 2,5 m unter Beibehaltung der Nord- und Südflucht von Bau III. Der Zeitpunkt dieser Maßnahme läßt sich mangels Fundmaterials nicht näher eingrenzen. Etwa im gleichen Zeitraum ist eine nord-südlich verlaufende Mauer östlich außerhalb dieses Baues entstanden, die in keinem Grundrißzusammenhang mit ihm steht. Es könnte sich um die Begrenzungsmauer des Kirchhofs oder aber um die Reste eines hier anschließenden Profanbaus handeln. Bei Errichtung des nächstfolgenden Kirchenbaues wurde sie zerstört.

V Letzter Neubau:

Dieser verbreitert das Schiff abermals um Mauerstärke und vergrößert den Chorbereich beträchtlich zu einem gegen das Schiff um Mauerstärke eingezogenen quadratischen Chor. Ob der im Westen angefügte Turm bereits zur ursprünglichen Planung gehörte oder erst später angebaut wurde, läßt sich nicht mehr klären. Die gegenüber den Schiffsfundamenten etwas verstärkten Chorfundamente legen die Vermutung eines Chorturmes nahe, der entweder nicht zur Ausführung gelangte oder aber erst später durch den Westturm ersetzt

wurde. Das Gebäude hat ohne Turm eine Länge von 21 m und eine Breite von 9 m. Es wurde nach Aussage der zur Errichtung gehörigen Keramik in der zweiten Hälfte des 13. oder im 14. Jahrhundert errichtet. Zugehörig sind zahlreiche Innenbestattungen sowie Außenbestattungen im nördlichen und westlichen Außenkirchhof. Sekundär als Schwelle vermauert, fand sich im Turm eine mit symbolischen Darstellungen verzierte Grabplatte (Abb.), die wahrscheinlich einer zum Vorgängerbau gehörigen Bestattung entstammt.

VI Sakristeianbau:

Zumindest im Arbeitsgang später, wenn auch aus Mangel an datierendem Fundmaterial im Zeitpunkt der Errichtung nicht näher eingrenzbar, wurde an Chor und Schiff im Norden ein 4,30 m langer und 3,30 m breiter Raum angefügt, der wahrscheinlich als Sakristei zu deuten ist.

Dieser letzte Kirchenbau wurde in den Jahren 1783/84 im Zuge der Errichtung der neuen Pfarrkirche abgebrochen und diese an anderer Stelle völlig neu erbaut, nachdem ein Plan, sie unter Verwendung des alten Turms an derselben Stelle wiederzuerrichten, aufgegeben worden war. Die bisherige Vermutung, der Turm der 1784 errichteten Kirche sei älter als diese, bestand zu Unrecht.